

**Nummer 48**

vom 28. November 2018

47. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg – Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Reportage

Würzburg: Auf dem Weg zum EMASplus-Zertifikat .....4-5 (Externes Umweltaudit im Würzburger Burkardushaus)	4-5
--	-----

## Berichte

Würzburg: Kunst aus dem 3-D-Drucker .....6 (Installation des Künstlers Max Gehlofen lädt zum Anfassen ein)	6
Würzburg: Hilfe zur Selbsthilfe .....7 (Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst der Caritas trifft sich zum Erfahrungsaustausch)	7
Würzburg: Senioren-Forum mit neuem Diözesanvorstand .....8-9 (Diözesanversammlung in Retzbach)	8-9
Würzburg: Seelsorgearbeit per E-Mail .....10 (Internetseelsorge der Diözese Würzburg feiert 20-jähriges Bestehen)	10
Volkersberg: Innovation im Namen des Herrn .....11 (Jugendseelsorgetagung 2018 auf dem Volkersberg)	11
Würzburg: Details machen den Unterschied .....12-13 (Schulung informiert Lektoren über Änderungen im neuen Lektionar)	12-13
Würzburg/Mbinga: Miteinander zum Erfolg .....14-15 (Besuch im Partnerbistum Mbinga)	14-15
Himmelstadt: „Liebes Christkind!“ .....16-17 (Weihnachtspostfiliale in Himmelstadt ab dem ersten Advent geöffnet)	16-17
Würzburg: Chancen des philosophischen Gesprächs .....18 (Unterfränkische Seminarrektoren absolvieren Zusatzausbildung in vier Modulen)	18

## Buch-Tipp

Würzburg: Mit Fußball auf Weihnachten einstimmen .....19	19
--	----

## Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung gratuliert Schuster zur Wiederwahl .....20	20
Würzburg: Studenttag der Frauenorden zum Stundengebet .....20	20
Würzburg: Beitrag von Hochschulpfarrer Burkhard Hose in „Bibel und Kirche“ .....21	21
Würzburg: Bei Kerzenschein singen und beten .....21	21

## Personalmeldungen

Würzburg: Ein vielfältiges Priesterleben .....22 (Früherer Generalvikar Heribert Brander wird am 10. Dezember 92 Jahre alt)	22
--	----

## Veranstaltungen

Würzburg: Podiumsgespräch mit Bischof Jung – „Sexuelle Gewalt in der katholischen Kirche“ .....	23
Würzburg: Franziskanerinnen von Maria Stern wirken seit 150 Jahren im Elisabethenheim .....	23
Würzburg: Conventiat des Deutschen Ordens gedenkt Bischofs Konrad von Querfurt .....	23
Würzburg: Bildschau über Israel .....	24
Würzburg: Veranstaltung zum Gedenken an Professor Dr. Franz Dünzl .....	24
Aschaffenburg: Kleine Auszeiten für Frauen beim „Markttreff“ in Aschaffenburg .....	24
Münsterschwarzach: Bildungstage für Frauen – „Es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen“ .....	25
Würzburg: Vortrag – „Keine Rettung in Sicht?“ .....	25
Würzburg: „Über das Sammeln“ – Gespräch mit Kunstsammler Egidio Marzona.....	25
Würzburg: Podiumsdiskussion – „Liturgie der Zukunft“ .....	26
Würzburg: Gottesdienste im byzantinischen Ritus im Dezember .....	26
Würzburg: Vortrag zum Thema „Flucht und Rassismus“ .....	26
Würzburg: Gedenkgottesdienst für früh verstorbene Kinder .....	27
Würzburg: Führung durch Sonderausstellung „Strahlkraft“ .....	27

## Zur Information

Bischofstermine im Dezember .....	28-29
Geburtstage im Dezember .....	30

## Reportage

# Auf dem Weg zum EMASplus-Zertifikat

## **Externes Umweltaudit im Würzburger Burkardushaus – Tagungshaus will Umweltmanagement nach EMASplus zertifizieren lassen – Rundgang und Prüfung durch zwei Umweltgutachter**

**Würzburg** (POW) „Das Umweltaudit ist eine Prüfung, bei der man nicht durchfallen kann“, sagt Dr. Georg Sulzer besänftigend. Der Umweltgutachter spürt die leichte Anspannung des Nachhaltigkeitsteams des Würzburger Burkardushauses. Zusammen mit Michael Hub führt er im Burkardushaus ein Umweltaudit durch, prüft die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und berät zu möglichen Nachbesserungen. Es ist einer der letzten Schritte im Zertifizierungsprozess nach dem international anerkannten Eco-Management and Audit Scheme (EMAS). Mit dem EMASplus-Zertifikat verpflichtet sich das Burkardushaus freiwillig, das Nachhaltigkeitsmanagement stetig zu verbessern, und berücksichtigt dabei nicht nur ökologische, sondern auch soziale Aspekte.

„Das ist aber mal ein großer Putzraum“, stellt Sulzer fest und lässt die Augen über sauber zusammengefaltete Handtücher und verschiedene Putzmittel gleiten. Sein Blick fällt auf einen Putzwagen, von dem er sich ein Putzmittel herausgreift. „Wo haben Sie die Bedienungsanleitung für das Putzmittel?“, fragt Sulzer Martina Honecker und Anette Hörner. Die beiden Frauen sind für die Bereiche Service und Reinigung im Nachhaltigkeitsteam zuständig und ziehen zielstrebig einen roten Ordner aus dem Regal. Darin sind alle Hinweise zu Arbeitsanweisungen und den Putzmitteln einsortiert. Sulzer blättert ihn durch, sucht nach der Anweisung des geforderten Putzmittels und macht anschließend ein Häkchen auf sein Notizbrett. Ein Rundgang durch das Haus gehört zu jedem Audit dazu. „Das systematische Hinschauen durch die Gutachter hilft, mögliche Schwachstellen und Einsparpotentiale zu finden“, erklärt Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg.

Das Burkardushaus ist Teil einer Konvoi-Förderung. Das heißt, es geht den Prozess der EMAS-Zertifizierung zusammen mit acht weiteren Betrieben in Unterfranken. Darunter befinden sich neben Wirtschaftsunternehmen das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg, das Haus Klara des Klosters Oberzell und die Druckerei Benedict Press in Münsterschwarzach. Vertreter dieser Einrichtungen trafen sich in diesem Jahr zu regelmäßigen Workshops, um die verschiedenen Themenfelder des Umweltmanagementsystems kennenzulernen. „Der Austausch in der Gruppe fördert neue Ideen“, erklärt Gawronski. Ein Betrieb habe beispielsweise ein ökologischeres Öl für die Wartung der Aufzüge ausfindig machen können. „Von diesem Hinweis profitieren dann auch die anderen Betriebe.“

Es geht weiter in den Heizungsraum des Hauses, aus welchem der Gruppe warme Luft entgegenströmt. „Womit wird hier im Haus geheizt?“, fragt Hub die Leiterin des Burkardushauses, Maria Reuß. Er bringt die Anzeige der Heizpumpen zum Leuchten und liest die Zahlen ab. „Hier stimmt etwas nicht. Die Pumpe scheint zu arbeiten und Strom zu ziehen, ohne dass sie etwas fördert“, bemerkt er und macht sich eine Notiz auf seinem Klemmbrett. „Es wäre gut, wenn Sie das noch einmal überprüfen lassen.“ Dann folgt die Besichtigung eines Gästezimmers, des EDV-Raumes, des Dachbodens und der Küche. Einen Schwerpunkt in der Nachhaltigkeit setze sich das Burkardushaus unter anderem beim Wareneinkauf. „Wir haben einen hohen Anteil an Bioprodukten“, erklärt Reuß. „Außerdem beliefert uns eine Gemüselieferantin aus der Region vier Mal in der Woche mit frischem Gemüse.“ Auch regionales Wasser, Würzburger Wein und fair gehandelter Kaffee würden den Tagungs- und Übernachtungsgästen angeboten.

Eine wichtige EMAS-Verordnung ist die Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichtes beziehungsweise der Umwelterklärung. In diesem kommuniziert der Betrieb wichtige Daten und Fakten des Umweltmanagements an die Öffentlichkeit. Die beiden Gutachter nehmen auch diesen genauer unter die Lupe, und bald schon geht es um Verbrauchszahlen von Strom, Abfall und Wasser. „Die EMAS gibt bestimmte Kernfaktoren und Kernindikatoren vor, damit eine Vergleichbarkeit besteht“, erklärt Hub. Aus diesem Grund sei es ihm wichtig, einheitliche Umrechnungsfaktoren zu nutzen. „Und ich sehe, dass es praktisch keine Emissionen gibt. Dann würde ich das auch so im Bericht abbilden.“

Insgesamt ergeben sich noch ein paar weitere Punkte, bei denen das Team nacharbeiten muss. „So ein detailliertes Feedback ist mir aber lieber, als wenn jemand sagt, dass das alles schon passt und nur flüchtig darüberschaut“, stellt Gerald Streit, Verantwortlicher für den Bereich Küche, fest. Hub betont zudem, dass das Burkardushaus seine Multiplikatorfunktion im Bericht stärker nutzen solle, um die Leser des Nachhaltigkeitsberichtes anzuregen, über ihre eigene Lebensweise nachzudenken. „Ein paar kleine Hausaufgaben in Form von Nachbesserungen haben Sie jetzt noch. Aber alles in allem finde ich es gut, dass die Einstellung und der Wille da sind, hier etwas voranzubringen.“

Der Konvoi trifft sich am Freitag, 25. Januar 2019, zu einer Abschlussfeier im Burkardushaus. Bei dieser Gelegenheit bekommen die Betriebe, die bis dahin die Auflagen und Nachbesserungen erfüllt haben, das EMAS-Zertifikat von der Industrie- und Handelskammer Unterfranken ausgehändigt.

**Stichwort: EMASplus**

EMAS-Organisationen tragen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Umweltsituation und einer Steigerung der Lebensqualität bei, heißt es auf der Webseite [www.emas.de](http://www.emas.de). Die Organisationen verpflichten sich freiwillig, unter anderem Maßnahmen zur Verbesserung des Energie- und Wasserverbrauchs durchzuführen, Emissionen gering zu halten und ihre Aktivitäten transparent darzustellen. EMASplus ist eine Erweiterung von EMAS und fasst laut [www.emasplus.org](http://www.emasplus.org) ökonomische und soziale Aspekte ins Auge. Das schließt unter anderem die Beachtung der Mitarbeiterinteressen oder die Arbeitsbedingungen und den Umweltschutz bei den Zulieferern mit ein. Laut „kate Umwelt & Entwicklung“ gibt es in Deutschland aktuell 13 EMASplus-zertifizierte Organisationen. Der Verein berät und begleitet Organisationen, die eine EMAS-Zertifizierung anstreben, und ist Registrierungsstelle von EMASplus.

*Rebecca Hornung (POW)*

(65 Zeilen/4818/1220; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

## Berichte

# Kunst aus dem 3-D-Drucker

## **Installation des Künstlers Max Gehlofen lädt zum Anfassen ein – Bis 18. Dezember im Würzburger Museum am Dom**

**Würzburg (POW)** Zwei Skulpturen von etwa zehn Zentimetern Höhe entstehen innerhalb von fünf Stunden. Sie gleichen einander wie ein Ei dem anderen. Die moderne 3-D-Drucktechnik macht es möglich. Bis zum 18. Dezember läuft die Installation „Printed Society“ von Max Gehlofen im Foyer des Würzburger Museums am Dom. Den Kontakt zu dem 29-jährigen Würzburger Künstler hat Dr. Jürgen Emmert, kommissarischer Leiter des Kunstreferats des Bistums Würzburg, hergestellt. „Wir möchten hier im Museum jungen lokalen Künstlern ein Forum im Herzen der Stadt bieten. Diese Installation ist der Auftakt“, erklärt Emmert.

„Ich experimentiere gern mit dem Element des Reproduzierbaren. Die Besucher sind eingeladen, die Figuren zu berühren, sie zu Strukturen zusammensetzen, zu experimentieren“, sagt der Künstler. Mehrere Dutzend Miniskulpturen liegen dazu bereit. Gehlofen studierte nach dem Abitur am Würzburger Sieboldgymnasium im Jahr 2009 an der Ruhrakademie in Schwerte Kunst und schloss 2014 mit dem Diplom ab. Seither arbeitet er als freier Künstler.

Kunst habe immer etwas Spielerisches, betont Gehlofen. Die Vorlage der vom 3-D-Drucker gefertigten Plastiken ist eine etwa 40 Zentimeter lange Figur. Der Künstler hat sie aus einem beweglichen Drahtgestell als Skelett und einer Ummantelung aus Plastilin geschaffen.

Die Figur ist ohne Kopf. „Durch die Digitalisierung sind die Menschen heute vielfach vernetzt und interagieren, allerdings oft abstrakt und irgendwie recht kopflos. Das wird durch die vielen kleinen Figuren deutlich“, erläutert Gehlofen. Um eine Druckvorlage zu erstellen, musste er zunächst Fotografien der Vorlage aus verschiedenen Winkeln erstellen. Ein Computerprogramm berechnet daraus eine dreidimensionale Netzstruktur, die dann so nachbearbeitet werden muss, dass ein hermetisch geschlossenes Gebilde entsteht.

Wer möchte, kann eine oder mehrere der jeweils sechs Gramm schweren Kopien erwerben. Am Ende der Installation werde zudem der Christbaum im Museum am Dom mit den Skulpturen geschmückt, erklärt Emmert.

mh (POW)

(23 Zeilen/4818/1236; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Hilfe zur Selbsthilfe

## Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Beratungsdiensts der Caritas treffen sich zum Erfahrungsaustausch – Besorgniserregender Trend: Armut verfestigt sich

**Würzburg** (POW) Armut verfestigt sich: Dieses Fazit haben die Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Beratungsdiensts (ASBD) des Diözesancaritasverbands bei ihrem jüngsten Treffen im Würzburger Caritashaus gezogen. „Viele Klienten suchen bereits seit Jahren wiederholt die Beratungsstellen der Caritas auf, haben aber kaum eine Chance, ihre prekären Lebensverhältnisse zu überwinden“, sagt Kilian Bundschuh, Fachbereichsleiter Armut und Arbeit im Caritasverband.

Diese Menschen lebten meist von existenzsichernden Sozialleistungen. Fast 40 Prozent von ihnen bezögen die Leistungen bereits länger als drei Jahre. „Frauen und Männer mit geringer Qualifikation und ohne Schulabschluss haben in der Arbeitswelt kaum eine Chance“, erklärt Bundschuh. Über einen langen Zeitraum seien diese Menschen auf staatliche Hilfe angewiesen. Diese Hilfe zu bekommen, sei jedoch nicht immer einfach. „Unsere Klienten tun sich bereits mit den Formularen und Anträgen schwer“, berichtete eine erfahrene Beraterin bei dem Treffen. Hier sei die Caritas sehr gefragt. Der Bedarf habe sich im Laufe des vergangenen Jahres nahezu verdoppelt. Auch rechtliche Auseinandersetzungen seien an der Tagesordnung, wenn Sozialleistungen nicht bewilligt oder Sanktionen ausgesprochen würden. „Unsere Statistik zeigt eine konstant hohe Auslastung des Beratungsangebotes“, sagt Bundschuh. Doch die Bearbeitung der Fälle werde zusehends aufwendiger. „Selbst Behörden verweisen ihre Klienten und Kunden auf die Sozialberatung der Caritas, wenn es Probleme gibt.“

Wer länger als drei Jahre in Deutschland lebt, werde nicht mehr automatisch durch die Migrationsberatung betreut. Gut 60 Prozent der Hilfesuchenden, die den Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst in Anspruch nehmen, hätten einen Migrationshintergrund. „Wir differenzieren hier nicht zwischen Asylsuchenden, Flüchtlingen und EU-Ausländern“, erklärt Bundschuh. Knapp zwei Drittel der Klienten seien männlich. Ein Drittel aller beratenen Personen sei jünger als 30 Jahre. „Mit Sorge sehen wir auch einen Anstieg von zehn auf 15 Prozent binnen Jahresfrist bei den Alleinerziehenden.“ Auch hier gebe es sozialpolitischen Nachbesserungsbedarf.

Trotz der Möglichkeit zur Beratung per E-Mail wünschten sich nach wie vor 75 Prozent der Klienten ein persönliches Gespräch, entweder in der Beratungsstelle der Caritas oder daheim. „Wir prüfen gegenwärtig, wie wir das Angebot der Onlineberatung ausbauen können.“ Der ASBD biete Hilfe zur Selbsthilfe an, ohne die Menschen zu bevormunden, erklärt Bundschuh. „Gleichzeitig sind wir als Caritas mit der Politik im Gespräch, um Rahmenbedingungen zu verbessern.“

Die Caritas unterhält in Unterfranken neun Allgemeine Sozialberatungsstellen. Für Menschen in Not sind sie oftmals die erste Anlaufstelle. Reicht die allgemeine Unterstützung nicht aus, wird an spezialisierte Dienste – beispielsweise die Schuldner- oder Insolvenzberatung – innerhalb und außerhalb der Caritas weitervermittelt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-und-beratung/menschen-in-krisensituationen/allgemeine-sozialberatung](http://www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-und-beratung/menschen-in-krisensituationen/allgemeine-sozialberatung).

*sescho (Caritas)*

(33 Zeilen/4818/1235; E-Mail voraus)

# Senioren-Forum mit neuem Diözesanvorstand

## Diözesanversammlung in Retzbach – Studienteil mit dem Pastoraltheologen Dr. Klaus Roos zum Thema „Selbst ist der Mann, die Frau, der Christ“

**Würzburg** (POW) Bei der Diözesanversammlung des Katholischen Senioren-Forums ist für die kommenden zwei Jahre ein neuer Vorstand gewählt worden. Rund 60 Delegierte nahmen an der Veranstaltung auf der Benediktushöhe – Haus für Soziale Bildung in Retzbach am Donnerstag, 22., und Freitag, 23. November, teil. Regionalvertreter für die Region Rhön ist Wolf-Dieter Bogner aus Obereschenbach, sein Stellvertreter ist Richard Bahn aus Oberthulba. Die Region Schweinfurt wird durch Edeltraud Firsching aus Donnersdorf vertreten, ihre Stellvertreterin ist Anna Krug aus Happertshausen. Zur Regionalvertreterin für die Region Würzburg wurde Elisabeth Erdmann aus Karlburg gewählt. Sie wird von Margit Pfaff aus Sommerach vertreten. Die Region Aschaffenburg vertritt Anette Schäfer aus Dammbach, als ihre Stellvertreterin fungiert Renate Reinhard aus Großwallstadt.

Die kirchlichen Verbände wählten Gisela Heimbeck (Mömbris) von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in den Vorstand. Als Einzelpersonlichkeiten wurden in den Diözesanvorstand Maria Hetterich aus Heidenfeld und Gertrud Funke aus Aschaffenburg gewählt. Kraft ihres Amtes gehören dem Vorstand außerdem Diözesanaltenseelsorger Pfarrer Franz Schmitt sowie die drei hauptamtlichen Referenten der Altenseelsorge Claudia Zinggl (Würzburg), Volkmart Franz (Aschaffenburg) und Norbert Kraus (Schweinfurt) an. Andrea Kober-Weikmann, Bereichsleiterin Verbände und Zielgruppenseelsorge in der Hauptabteilung Seelsorge, ist beratendes Mitglied. Verabschiedet wurden Alfred Frank (Würzburg), Karl Sterzinger (Bastheim), Hiltrud Klinger (Aschaffenburg) und Richard Ziegler (Karlstadt), die nicht wieder kandidierten. Pfarrer Schmitt und Hetterich als Sprecher des Diözesanvorstands dankten ihnen für das jahrelange engagierte Wirken.

Für den Diözesanrat der Katholiken und dessen Vorsitzenden Dr. Michael Wolf sprach Andreas Wacker ein Grußwort. Er betonte, dass Seniorenarbeit genauso wichtig sei wie die Jugendarbeit. „Alte und Junge sind gemeinsam unterwegs.“

Vorgestellt wurde in der Runde auch der Mitarbeiter-Rundbrief für das Jahr 2019, der vielfältige Anregungen für das Gestalten der Seniorenarbeit vor Ort gibt. Zudem gibt es auch 2019 wieder mehrtägige Freizeiten für Senioren. Mit dem Bayerischen Pilgerbüro habe das Katholische Senioren-Forum einen erfahrenen und kompetenten Partner an der Seite. Beim Fort- und Weiterbildungsprogramm für das kommende Jahr mit dem Titel „Bildung baut Brücken“ reiche das Seminarangebot von „Seniorenaktivierung kompakt“ bis hin zu „Frischekick 2.0 für den Seniorennachmittag“.

Vorgestellt wurde zudem die sogenannte „SOS-Dose“. Diese enthält wichtige Informationen wie zum Beispiel den Medikamentenplan und wird im Kühlschrank deponiert. Im Eingangsbereich wird ein Hinweis angebracht, so dass die Rettungskräfte im Ernstfall schnell an wichtige Informationen kommen. Die entsprechenden Dosen mit Anleitung sind solange der Vorrat reicht zum Selbstkostenpreis bei den Dienststellen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg des Senioren-Forums erhältlich.

„Selbstgemacht – selbst ist der Mann, die Frau, der Christ“, war der Studienteil der Diözesanversammlung selbstbewusst überschrieben. Aufmerksam verfolgten die Delegierten die Ausführungen des Pastoraltheologen Dr. Klaus Roos. Er ermutigte seine Zuhörer mit zwei grundlegenden Bemerkungen, Selbstständigkeit zu wahren: Schon seit der Epoche der Aufklärung ab dem Ende des 18. Jahrhunderts sollen die Menschen es wagen, selbst zu denken. Außerdem sei es das besondere Kennzeichen der christlichen Religion, dass Gott den Menschen persönlich anspricht und beruft.

Beim anschließenden Streifzug durch die Zeit- und Kirchengeschichte, veranschaulicht mit Fotos und Grafiken markanter Stationen, hob Roos vor allem das Zweite Vatikanum als den bedeutenden Aufbruch in der Theologie und in der Glaubenspraxis hervor. Oft nickten die Zuhörer bestätigend: Aufgrund ihrer gewachsenen Lebenszeit hatten sie selbst erlebt, wie sich Gesellschaft und Kirche seit den 1960er Jahren präsentierte und beständig wandelte.

Die derzeitigen Neuerungen in den Strukturen seien Elemente dieses Veränderungsprozesses, erklärte der Referent. Mehrfach lud er ein, sich über die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen in diesen bewegten Zeiten auszutauschen. Die abschließenden Impulsfragen konfrontierten die Teilnehmer mit dem Trend der Gegenwart: Die zunehmende Erweiterung des Lebens, unter anderem im Zusammenhang der Globalisierung, stehe im Kontrast zur Sehnsucht der Menschen nach Verwurzelung, Berührung und Zugehörigkeit. Deshalb sei es unerlässlich, dass kirchliche Strukturen Nähe und Weite in gleicher Weise berücksichtigen und gewährleisten. Wie das gerade in der Arbeit mit älter werdenden Menschen verwirklicht werden könne und müsse, bleibe eine Herausforderung für alle, die sich in der kirchlichen Seniorenarbeit engagieren, sagte Roos.

Nähere Informationen zum Fort- und Weiterbildungsprogramm sowie den Seniorenfreizeiten bei:  
Katholisches Senioren-Forum, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, E-Mail  
seniorenforum@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38665251, Internet www.seniorenforum.net.

*mh (POW)*

(60 Zeilen/4818/1231; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Seelsorgearbeit per E-Mail

## Internetseelsorge der Diözese Würzburg feiert 20-jähriges Bestehen – Anonyme Beratung für kirchennahe und kirchenferne Ratsuchende

**Würzburg** (POW) Vor 20 Jahren hat Diakon Uwe Holschuh zusammen mit dem damaligen Leiter der Internetredaktion, Walter Sauter, die Internetseelsorge in der Diözese Würzburg gegründet. „Bald schon waren es mehr Anfragen, als die Seelsorger bearbeiten konnten“, sagt Walter Lang, Diözesanbeauftragter für Internetseelsorge. Am Freitag, 30. November, feiert die Internetseelsorge das 20. Jubiläum mit einem Festakt im Würzburger Burkardushaus.

„Auf einem geschützten Server können Menschen sehr niederschwellig ihre Anliegen, was sie bedrückt oder wo sie Hilfe benötigen, per E-Mail an die Seelsorger schreiben“, erklärt Lang. Die anonyme und passwortgeschützte Beratung sei von Anfang an wichtig gewesen. „Wenn wir uns über normale E-Mails austauschen würden, wäre das wie eine Postkarte, die auch jeder lesen kann.“ Die ersten Nutzer vor 20 Jahren seien vorwiegend jüngere Personen gewesen. Inzwischen würden aber auch 60-Jährige das Angebot nutzen. „Die Themen sind dabei ganz unterschiedlich: Beziehungskrise, Depression, Sinnfragen oder schambesetzte Themen, die man nicht aussprechen will oder aussprechen kann.“ Mit Hilfe des Vornamens des jeweiligen Seelsorgers, einem Foto und einer kurzen Beschreibung könne der Ratsuchende sich einen Seelsorger aussuchen und diesen anschreiben.

„Manche Ratsuchenden schreiben zwei oder drei Seiten, andere halten sich kurz und formulieren eine Art Hilferuf“, sagt Lang. Über die Jahre hinweg sei ihm aufgefallen, dass sich das Kommunikationsverhalten verändert habe. „Früher hatte die Mail noch die klassische Briefform mit Anrede und Grußformel.“ Auf der Plattform werde darauf hingewiesen, dass die Internetseelsorge eine Form der Kurzzeitberatung darstelle. „Das heißt, es gehen sechs bis acht E-Mails hin und her.“ Wer speziell zu kirchlichen oder christlichen Themen Unterstützung sucht, könne dagegen über einen längeren Zeitraum eine geistliche Begleitung auf der Webseite der Internetseelsorge anfragen.

Viele Menschen erzählten am Ende ihrer Mail, dass es ihnen schon jetzt geholfen habe, ihr Anliegen einmal aufzuschreiben und dabei die Gedanken zu sortieren, erklärt Lang. Als Internetseelsorger sei man aber immer gefordert, sich auf das Beschriebene einzulassen und aus den Buchstaben Bilder entstehen zu lassen. Durch Rückfragen und den E-Mail-Austausch würden diese Bilder dann verifiziert und konkretisiert. Dennoch seien die Seelsorger keine Therapeuten oder Psychologen. „Manchmal merkt man, das geht so nicht weiter. Dann ermutigen wir den Ratsuchenden, zu einer Beratungsstelle zu gehen.“

Dass die Kirche auf diese Art und Weise im Internet präsent sei, sieht Lang als einen Vorteil. Zum Teil kämen die Ratsuchenden aus einem kirchlichen Milieu, viele seien aber auch der Kirche fern und nutzen die Plattform, um „einfach mit einem Menschen zu schreiben, der mir zuhört“. Aus dem Bistum Würzburg stehen 20 Haupt- und Ehrenamtliche für die Internetseelsorge zur Verfügung. Regelmäßig erhalten sie Fortbildungen und Supervision, um sich auszutauschen und Frust aus abgebrochenen Beratungen oder eigene Sorgen loszuwerden. „Seine eigenen Grenzen zu kennen, ist auch für uns sehr wichtig.“ Aus diesem Grund berate ein Seelsorger nur drei bis vier Personen gleichzeitig.

Die Plattform internetseelsorge.de ist ein diözesanübergreifendes Seelsorgeangebot. An der Plattform beteiligt sind das Erzbistum Freiburg sowie die Bistümer Aachen, Mainz, Speyer, Erfurt und Osnabrück. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.internetseelsorge.de](http://www.internetseelsorge.de) oder [www.internetseelsorge.bistum-wuerzburg.de](http://www.internetseelsorge.bistum-wuerzburg.de).

rh (POW)

(39 Zeilen/4818/1211; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Innovation im Namen des Herrn

## Jugendseelsorgetagung 2018 auf dem Volkersberg – Wie kirchliche Jugendarbeit einen Mehrwert für Kinder und Jugendliche bieten kann – Elf Laboratorien zum Thema Innovation

**Volkersberg** (POW) Rund 150 haupt- und ehrenamtlich in der Jugendarbeit im Bistum Würzburg Aktive haben von Montag, 19., bis Dienstag, 20. November, an der Jugendseelsorgetagung (JuSeTa) auf dem Volkersberg teilgenommen. Sie stand unter der Überschrift „Innovation im Auftrag des Herrn – Inspirationen für die Kirchliche Jugendarbeit“.

Nach einer Einführung in die Theorie des Innovationsbegriffes und der Übertragung in den kirchlichen Kontext durch Theresa Faupel vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung (ZAP) der Ruhr-Universität Bochum betrachtete die Vertriebs- und Marketingexpertin Miriam Christof aus Hammelburg die Innovationskraft kirchlicher Jugendarbeit an Praxisbeispielen aus dem Bistum Würzburg. Beispielsweise sei die aktive Präsenz der Jugendkirche „Kross“ in Schweinfurt in den sozialen Medien vorbildlich. Christof stellte einer drohenden Lähmung der kirchlichen Mitarbeiter wegen einer immer schwierigeren Ansprache junger Menschen den notwendigen Mut entgegen, „den Möglichkeiten mehr Glauben zu schenken als dem Erlebten“.

In der anschließenden Diskussionsrunde war sich Domkapitular Christoph Warmuth, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Würzburg, mit den Tagungsteilnehmern einig, dass es bei jungen Menschen nach wie vor den Bedarf nach spiritueller Erfahrung und Begleitung gebe. Fragen nach Identität, Sinn, Wahrheit, Zukunft und Gotteserfahrung seien präsent wie eh und je, bestätigte die zweifache Mutter Christof. Sie attestierte der christlichen Botschaft eine anhaltende Aktualität, jedoch müsse man die aktuellen Angebotsformen und Kommunikationswege auf den Prüfstand stellen. Bei alledem müssten die jungen Menschen selbst mit ihren Anliegen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Die Angebote kirchlicher Jugendarbeit sollten einen Mehrwert für die Kinder und Jugendlichen darstellen.

Anna Stankiewicz, Bernhard Lutz und Stephan Schwab vom Leitungsteam der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Würzburg hoben hervor, dass das nur gelingen könne, wenn dazu ausreichend Ressourcen wie Personal, Finanzen und Räume zur Verfügung stünden. Kirchliche Mitarbeiter sollten auch immer Freiheit und Zeit haben, kreativ zu sein, Ideen zu entwickeln und zweckfrei unkonventionell zu denken. Faupel hob hervor, dass nicht gleich alles perfekt sein müsse. Kirche müsse für attraktive Ausdrucksformen geistlichen Lebens Erprobungsräume schaffen. Da dürfe auch einmal etwas schiefgehen oder gar scheitern.

In insgesamt elf verschiedenen Laboratorien vertieften die Teilnehmer ihren Zugang zum Thema Innovation. Angeboten waren unter anderem „Potentiale entdecken und entfalten“, „Bedürfnisorientiertes Gestalten von Teamräumen“, „Personalmanagement für Ehrenamtliche“, „Innovative Arbeitsprozesse“ sowie „Wie du noch bewusster mit Gott durchs Leben gehst und dadurch dich und andere stärkst“.

Doch die besten neuen Ideen nützen nichts, wenn sie niemand braucht. Birgit Pottler-Calabria, Unternehmensberaterin der Medien-Dienstleistungs GmbH (MDG) aus München, zeigte abschließend auf, wie wichtig eine gründliche und fundierte Bedarfsanalyse bei jungen Menschen ist und wie eine Kommunikation neuer Ansätze gelingen kann. Hilfsmittel hierfür seien Studien wie die Sinus-Milieu-Studie, die Shell-Jugendstudie oder Instrumente aus der Organisationsberatung wie eine Stakeholderanalyse sowie die Definition eines Prototyps einer Zielgruppe. Letzteres schließe zum Beispiel konkret Altersspanne, Hobbys und Schulbildung ein.

Ein Höhepunkt war für viele der gemeinsame Gottesdienst mit Diözesanjugendseelsorger Schwab und der eigens zusammengestellten JuSeTa-Band. Welche große Wirkung bereits kleine Innovationen mit sich bringen, wurde hierbei für die Tagungsteilnehmer deutlich: Anstelle einer klassischen Kirche diente der Konferenzsaal als Gottesdienstraum. So konnte eine Sitzordnung geschaffen werden, bei der alle um den Altar versammelt waren. Zudem gab es ungewöhnliche liturgische Elemente. Statt in einer Predigt näherten sich die Gottesdienstteilnehmer der Bibelstelle in selbstgewählten kreativen Kleingruppen mittels Bibliolog, Schreiben, Basteln, Malen oder Diskussion an.

*Ralf Sauer (POW)*

(44 Zeilen/4818/1207; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Details machen den Unterschied

## Schulung informiert Lektoren über Änderungen im neuen Lektionar – Offizielle Einführung von Bibeltexten in revidierter Einheitsübersetzung zum ersten Advent

**Würzburg** (POW) Mit dem ersten Adventssonntag beginnt das neue Kirchenjahr und mit ihm das Lesejahr C. Zu diesem Termin wird auch das neue Lektionar offiziell eingeführt, dessen Texte der revidierten Einheitsübersetzung der Bibel von 2016 entnommen sind. Welche Änderungen auf die Gläubigen zukommen, erfuhren rund 30 Lektorinnen und Lektoren aus dem Raum Würzburg am Dienstag, 20. November, bei einer Schulung im Würzburger Burkardushaus.

Das Verhältnis vieler Katholiken zur Bibel ist anders als das vieler Protestanten, verdeutlicht eine Umfrage, die Referent Stefan Heining, Pastoralreferent im Fortbildungsinstitut (fbi), zum Einstieg unter den Teilnehmern durchführt: Nur die wenigsten haben eine Antwort parat, wenn es darum geht, welche Bibelausgabe oder -übersetzung in ihrer Kindheit zuhause in Gebrauch war. „Bei uns stand daheim eine Bibel. Aber nur zum Anschauen. Für Glaubensfragen haben wir immer in den Katechismus geschaut“, berichtet eine Ordensfrau.

Warum aber wurde die Einheitsübersetzung von 1980, deren Name daher rührt, dass es sich um eine einheitliche Übersetzung für den gesamten deutschen Sprachraum handelt, überhaupt überarbeitet? „Als 2003 die Entscheidung für eine Revision fiel, wurde als Kriterium unter anderem festgelegt, dass die Übersetzung aus dem Urtext nach aktuellem Stand der Textforschung erfolgen solle – in gutes Deutsch bei maximaler Texttreue“, erklärt Heining. Korrigiert worden seien sachliche Fehler und stilistische Mängel.

Als eine Folge würden Frauen sichtbarer. Das letzte Kapitel des Matthäusevangeliums war in der Einheitsübersetzung von 1980 mit „Die Botschaft des Engels am leeren Grab“ überschrieben. Da die Ersten an Jesu Grab Frauen gewesen seien, stehe in der aktualisierten Version als Titel „Die Frauen am leeren Grab“, erläutert Heining. Auch in den Anreden der Briefliteratur würden Frauen sichtbarer – im Bewusstsein, dass mit der griechischen Anrede „adelphoi“ beide Geschlechter gemeint seien. So heißt es im ersten Korintherbrief beispielsweise jetzt „Seht doch auf eure Berufung, Brüder und Schwestern“, wo bislang bloß von Brüdern die Rede war. In Kapitel 16 des Römerbriefs wurde aus „Junias“ die korrekte „Junia“, deren Frauennamen vielfach in antiken römischen Texten belegt sei – ganz im Gegenteil zum männlichen „Junias“ in der alten Übersetzung. Das sei insofern bedeutsam als es dort heißt: „Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln.“ Dass „Apostel“ gemeinhin mit den zwölf Männern um Jesus assoziiert werde, sei der Prägung durch die Apostelgeschichte des Lukas zu verdanken, sagt der Referent, der diözesaner Ansprechpartner für Bibelpastoral ist.

Eine weitere wichtige Änderung verdeutlicht Heining mit der neuen Übersetzung des Namens Gottes: Wo die Einheitsübersetzung von 1980 noch „Jahwe“ schreibe, findet sich in der neuen Version „HERR“, in der Schreibweise mit Kapitalchen. „Diese Wiedergabe erfolgt in Anlehnung an das Judentum, das Gott aus Respekt vor ihm keinen Namen gibt, sondern ihn mit dem hebräischen Wort Adonai („Herr“) bezeichnet.“

Die alte Einheitsübersetzung war im Druck teilweise einspaltig. Das neue Layout dagegen ist durchgehend zweispaltig. „Es hat zudem deutlich weniger Anmerkungen, die zum Teil den Lesefluss störten“, erläutert Heining. Komplette überarbeitet präsentiere sich auch der Anhang mit Erklärungen, Namens- und Begriffsregister. „Zu den biblischen Orten gibt es jetzt auch GPS-Daten.“ Ebenso seien die Karten und Zeittafeln aktualisiert worden. Dass jegliche Übersetzung immer in einem Spannungsfeld stehe, verdeutlicht Heining mit den ähnlich klingenden italienischen Begriffen „traduttore“ („Übersetzer“) und „traditore“ („Verräter“). „Jede Übersetzung verrät immer ein wenig den Text, verrät aber gleichzeitig etwas über den Text.“

In Arbeitsgruppen eingeteilt gehen die Frauen und Männer zum Ende des Abends anhand dreier Bibelstellen aus dem Buch Genesis, den Psalmen und dem Lukasevangelium an den Vergleich zwischen alter und revidierter Einheitsübersetzung. Das Fazit der Gruppe ist ausgewogen: Bei einigen Passagen bringe die neue Übersetzung erhellende Nuancen, mitunter bringe die näher am Urtext orientierte Übersetzung aber den Text weiter weg vom gewohnten Sprachgebrauch – zum Beispiel, wenn Jesus statt „Du sollst wieder sehen“ zum Blinden „Sei sehend!“ sagt.

Das neue Lektionar bringt in der Praxis außer dem revidierten Text vor allem aber eine praktische Neuerung mit, wie die Runde beim gemeinsamen Blick in das neue Exemplar befindet: Am Ende jeder Lesung ist die Schlussakklamation „Wort des lebendigen Gottes“ gedruckt. Niemand muss also mehr fürchten, am Ende der Lesung diesen Satzsatz zu vergessen oder gar falsch zu improvisieren.

*Für alle, die sich selbst näher mit der neuen Einheitsübersetzung beschäftigen wollen, gibt es ein Taschenbuch vom Katholischen Bibelwerk: Katrin Brockmüller: „Die neue Einheitsübersetzung entdecken“. 67 Seiten, 6,90 Euro, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2017, ISBN 978-3944766911.*

*Weitere Informationen zur Bibelpastoral in der Diözese gibt es unter [www.bibel.bistum-wuerzburg.de](http://www.bibel.bistum-wuerzburg.de).*

*mh (POW)*

(56 Zeilen/4818/1215; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Miteinander zum Erfolg

## Besuch im Partnerbistum Mbinga – Freude über Fortschritte bei den Projektpartnern – Drei neue Fachärzte für das Krankenhaus in Litembo

**Würzburg/Mbinga** (POW) „Schulpartnerschaften bauen sich aus, Wasserleitungen gehören langsam zum Standard einer jeden Pfarrei, das diözesane Gesundheitswesen macht gute Fortschritte, das kleine Krankenhaus in Litembo hat drei großartige Fachärzte.“ Dieses Fazit hat Klaus Veeh vom Referat Mission-Entwicklung-Frieden (MEF) der Diözese Würzburg nach einer rund zweiwöchigen Reise Anfang November in das Partnerbistum Mbinga in Tansania gezogen. Seit fast 30 Jahren begleite das Referat Kooperationsprojekte zwischen Pfarreien, Schulen, medizinischen Einrichtungen, Verbänden und Gruppen. „Alle Projekte zeigen, dass nachhaltiges und partnerschaftliches Miteinander zum Erfolg führt. In kleinen Schritten und mit großem Vertrauen gehen wir im gemeinsamen Glauben voran und freuen uns mit unseren Partnern über die gelungenen Fortschritte“, schreibt Veeh.

Der Afrika-Referent besuchte unter anderem die Pfarrei Liparamba an der Grenze zu Mosambik. Dank der Schulpartnerschaft der dortigen Primary School mit der Grundschule Großostheim wurden auf dem Schulgelände ein Wassertank samt Wasserleitung sowie Bücher und Materialien für die Schüler finanziert. Die Lehrer und der Ortspfarrer seien „hochbegeistert über diese Möglichkeit“, berichtet Veeh. In der nahegelegenen Schulstation Ndondo wiederum engagiert sich die Grundschule Pflaumheim. Dort wurden mit Hilfe aus Deutschland Lehrerhäuser gebaut, Solarmodule und Schulmaterial angeschafft. Der Bau einer Wasserleitung stehe kurz vor dem Abschluss. Auf dem Weg zurück nach Mbinga besuchte Veeh den ehemaligen Dompfarrer Father Guido Turuka in seiner neuen Pfarrei Mikalanga. Mit den Vinzentinerinnen, einem Kindergarten und einer Dispensary sei das Pfarrzentrum personell und sozial angemessen ausgestattet und könne den Menschen vor Ort gut zur Seite stehen.

In der Pfarrei Utiri präsentierte Father Lukas Komba seine Projekte. Mit großer Unterstützung durch die Gläubigen wurden der Bau einer Grundschule, einer Wasserversorgung und die Erweiterung der Pfarrkirche in Angriff genommen. Diese sei nun doppelt so groß und bietet fast 800 Menschen Platz. Zudem engagiert sich Komba als Leiter der Berufsschule am Bischofshaus. Dort erhalten 240 Schüler eine qualifizierte Ausbildung als Kfz-Mechaniker, Schlosser und Elektriker im dualen Bildungssystem.

„Außerordentlich positiv“ entwickle sich das diözesane Hospital in Litembo, schreibt Veeh. Unter dem Slogan „Litembo dust free“ – „Litembo staubfrei“ habe das Krankenhauspersonal in den äußeren und inneren Anlagen des Hauses zu einer möglichst „klinischen Sauberkeit“ beigetragen. Dazu gehören eine betonierte Straße durch die Gesamtanlage, überdachte Gehwege und eine gründliche tägliche Reinigung der verschiedenen Stationen. Neu im Team sind die Fachärzte Dr. Freddy Malutende (Chirurgie), Dr. Rose Malisa (Gynäkologie) und Dr. Denise Ndomba (Innere Medizin). Die Labor- und Krankenpflegeschule wachse weiter. Die Rohbauten für die Mehrzweckhalle, die Übernachtungsräume und die Klassenzimmer seien nahezu abgeschlossen. Die Inneneinrichtung werde noch rund zwei Jahre in Anspruch nehmen. Auch ein Zwischenstopp bei Bischof em. Emmanuel Mapunda (83) in Nangombo stand auf dem Programm. Der Bischof sei immer noch mit einer wöchentlichen doppelstündigen Vorlesung im Priesterseminar Peramiho aktiv.

In den Gemeinden Miparu und Kilosa überreichte Veeh Briefe und Geschenke unter anderem der Schüler der Maria-Ward-Schule Würzburg. In Nkile präsentierte Pfarrer Father Silverius Mwingira sein gerade fertiggestelltes Pfarrzentrum. Neben einem großen Pfarrsaal und Ausbildungsräumen für Schneiderei und Schreinerei bietet es Platz für Übernachtungen und Wohnraum für den Pfarrer. Außerdem entstehen gerade in drei Außenstationen kleine Kirchen, die von den Gläubigen vor Ort errichtet werden. Zurück in Mbinga, besuchte Veeh die Secondary School, die mit dem Vinzentinum Würzburg verbunden ist. Dort garantiert eine gespendete Solaranlage auch am Abend Licht in den Schul- und Übernachtungsräumen. Auf dem Weg über Mkinga konnte Veeh zudem Projekte einer Schulpartnerschaft mit dem Hanns-Seidel-Gymnasium Hösbach besuchen – Wassertank, Wasserleitung, Schulgarten, Lehrerhäuser und ein Kopiergerät.

Die Reise endete mit einem Besuch im Regionalhaus der Schwestern des Erlösers in Litumbandyosi im Nordwesten der Diözese. Die „Sisters wa Mkombozi“ hätten in der Rekordbauzeit von nur zwei Jahren einen Konvent in Kooperation mit der Pfarrei Johannesburg, Missio und der Diözesanstelle MEF zusammen mit

den Erlöseschwestern der Diözese Würzburg erstellt, berichtet Veeh. In diesem Haus würden neben den sechs zuständigen Professschwestern zukünftig Novizinnen ausgebildet und zum Dienst für die Stationen in der Diözese Mbinga vorbereitet.

Spenden für die Partnerdiözese Mbinga: Missionsreferat Partnerschaftsarbeit, IBAN DE11 7509 0300 0003 0004 27, BIC GENODEF1M05.

(53 Zeilen/4818/1216; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Liebes Christkind!“

## Weihnachtspostfiliale in Himmelstadt ab dem ersten Advent geöffnet – Im Jahr 2018 rund 80.000 Briefe aus aller Welt erwartet – Rosemarie Schotte leitet die Himmelstädter Weihnachtspostfiliale seit 26 Jahren – Bayerns einzige Weihnachtspostfiliale

Himmelstadt (POW) „Jedes Jahr hoffe ich, dich einmal zu sehen, doch immer bist du schon weg. Wie machst du es, dass du immer so schnell bist? Ich freue mich auf eine Antwort von dir“, schreibt ein kleines Mädchen an das Christkind. Angekommen ist der Brief in der Weihnachtspostfiliale in Himmelstadt. Seit 1986 gibt es die Postfiliale für Weihnachtsbriefe an das Christkind. Rund 35 bis 40 ehrenamtliche Helfer kümmern sich jedes Jahr um das Beantworten der Briefe. Dieses Jahr erwarten Rosemarie Schotte, Leiterin der Weihnachtspostfiliale, und ihre Helfer zirka 80.000 Briefe aus aller Welt. Auch wenn die meisten Briefe aus Deutschland seien, erreichen die Postfiliale zahlreiche Briefe aus dem Ausland. „Bisher kamen die Briefe aus 123 Ländern. Die Antwort enthält dann eine deutsche und englische Fassung des Weihnachtsbriefs“, erklärt Schotte.

Schon ab Oktober laufen die ersten Vorarbeiten, bei denen die Antwortbriefe so gut es geht vorbereitet werden. Anschließend wird die Weihnachtspost in verschiedene Kategorien sortiert, um je nach Umfang und Inhalt beantwortet zu werden: Standard, Standard mit individuellem Zusatz, schwierige Briefe, Adressensuche, Ausland, Schulen und Kindergärten. „Ich lege sehr großen Wert auf das Sortieren. Wenn das gut läuft, dann läuft das andere auch“, betont Schotte. Während die Ehrenamtlichen meist vormittags ein paar Stunden helfen, ist sie das ganze Jahr über mit der Organisation der Weihnachtspostfiliale beschäftigt. Kurz nach Heiligabend erreichen die Postfiliale schon die ersten Briefe für das folgende Weihnachtsfest: „Ich weiß, ich bin zu früh dran, aber sicher ist sicher. Ich will bei den Ersten sein, die an das Christkind schreiben.“ Im Januar erhalten Schotte und ihre Helfer zahlreiche Dankesbriefe. „Es freut uns natürlich sehr, ein gutes Feedback zu bekommen.“

Jedes Jahr gestaltet Schotte einen neuen Antwortbrief vom Christkind, mit einer kurzen Geschichte und einem dazu passenden Bild. Auch ihre Familie wird regelmäßig mit eingespannt. Bis vor zwei Jahren war ihr Mann für das Zeichnen des Bildes zuständig. Danach übernahm ihre Enkeltochter die Aufgabe. „Das gemalte Bild auf dem Antwortbrief passt immer zur Dekoration hier in der Weihnachtspostfiliale“, erklärt Schotte. Bis auf den Namen des Kindes, der in jedem Brief handschriftlich ergänzt werde, sei alles vorgedruckt. Besonders emotionale Briefe, in denen ein Kind sein schweres Schicksal wie etwa eine Krankheit oder den Tod eines Familienmitglieds beschreibt, beantwortet Schotte gemeinsam mit einem Kollegen handschriftlich und individuell. „Das geht einem schon sehr nahe. Da versuche ich immer, etwas Einführendes zu schreiben. Mein Anliegen ist es, den Kindern ein bisschen Freude zu machen, ihnen Mut zu geben und die Not mit Worten zu lindern“, sagt Schotte. Obwohl hauptsächlich Kinder an das Christkind schreiben, erreichen dennoch viele Briefe von älteren Menschen die Postfiliale. „Man kann ganz viel aus den Briefen herauslesen, ob sich jemand alleine fühlt und wie alt derjenige ungefähr ist. Ältere Menschen erzählen aus ihrem Leben.“ Ein älterer Herr schrieb einmal: „In Zeiten von E-Mail, Facebook, Twitter sind die Briefkästen leer. Ich hätte gerne einmal wieder einen Brief im Briefkasten.“

Selbst habe sie als Kind auch an das Christkind geschrieben. Deshalb liege ihr die Weihnachtspost sehr am Herzen. „Ich habe sehr viel Freude daran, weil ich wunderbare Erinnerungen an mein eigenes Weihnachten als Kind habe.“ Mit der ganzen Familie habe sie jedes Jahr Heiligabend bei ihrem Opa verbracht, wobei Weihnachtslieder, Gedichte und das gemeinsame Essen im Vordergrund standen. Diese Tradition habe sie versucht, an ihre Kinder weiterzugeben. Das Weihnachten, das die heutige Generation feiere, gefalle ihr jedoch nicht mehr. Auch die Wünsche der Kinder hätten sich mit der Zeit verändert. Im Gegensatz zu früher fielen sie heutzutage größer und teurer aus, aber dafür habe sie Verständnis: „Wir hatten ja schließlich auch viele Wünsche und haben nicht erwartet, dass alle in Erfüllung gehen.“ In vielen Briefen beschreiben die Kinder ihre eigenen Weihnachtstraditionen mit ihren Familien. Da freue sie sich, dass sich in manchen Familien doch nicht viel verändert habe.

In ganz Deutschland gibt es insgesamt sieben Weihnachtspostfilialen, diejenige in Himmelstadt ist die einzige in Bayern. Bereits 1993 habe Schotte zum ersten Mal als Helferin in der Weihnachtspostfiliale

mitgearbeitet. „Ich wollte eigentlich nur schnuppern, aber ich habe das Lesen der Briefe sofort gemocht. Scheinbar hat man mir meine Begeisterung angemerkt, denn ich wurde im gleichen Jahr gefragt, ob ich die Leitung der Weihnachtspostfiliale übernehmen möchte“, erzählt Schotte. Erst im Jahr 1986 wurde die Filiale offiziell eröffnet. Schon weit vorher aber wurden Wunschzettel an das Christkind geschrieben. Es liegen Briefe aus den Jahren 1928, 1943 und 1950 vor, die Schotte nachträglich beantwortete.

Ihr sei es wichtig, dass Kinder an eine Weihnachtsfigur glauben, welche sei nicht von Bedeutung. Viele Briefe seien an den Weihnachtsmann oder den Nikolaus adressiert, werden aber dennoch beantwortet. Jeder Brief werde mit „Dein Christkind“ unterzeichnet. Sie freue sich über jeden selbst gestalteten Brief oder Wunschzettel. Was Schotte motiviert ist, dass sie den Menschen damit eine Freude bereite. „Ich mache es so gerne, auch wenn ich abends sehr kaputt bin. Ich denke schon mit Schrecken an die Zeit, wenn ich es einmal nicht mehr machen kann.“ Sie freue sich das ganze Jahr auf Weihnachten und könne es kaum erwarten, mit dem Dekorieren der Postfiliale anzufangen.

Die Weihnachtspostfiliale beantwortet ab dem ersten Advent 2018 die Briefe der Kinder an das Christkind. Die Kinder können ihre Briefe ab sofort an das Christkind senden oder ab dem 1. Dezember persönlich in der festlich geschmückten Weihnachtspostfiliale, Kirchplatz 3, 97267 Himmelstadt, abgeben. Am ersten und dritten Adventswochenende nehmen „irdische Engelchen“ die Briefe entgegen. Weitere Informationen unter [www.weihnachtserlebnisse.de/weihnachtspostfiliale/](http://www.weihnachtserlebnisse.de/weihnachtspostfiliale/).

*Giulia Russo (POW)*

(62 Zeilen/4818/1230; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Chancen des philosophischen Gesprächs

## Unterfränkische Seminarrektoren absolvieren Zusatzausbildung in vier Modulen – Dienstbesprechung thematisiert praktischen Einsatz des Philosophiegesprächs im Religionsunterricht

**Würzburg** (POW) Staatliche und kirchliche Ausbilderinnen und Ausbilder zukünftiger Religionslehrkräfte im Bistum Würzburg haben in vier Modulen die Ausbildung „Philosophische Gesprächsführung“ absolviert und diese mit einem Zertifikat der Münchner Akademie „Kinder philosophieren“ abgeschlossen. Die Zusatzausbildung vermittelte den Teilnehmern Theorie und Praxis der philosophischen Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen und insofern eine fundierte philosophische Gesprächsführungskompetenz. Die Dimensionen des Philosophierens und Theologisierens wurden dabei über eine Vielzahl von eigenen philosophischen Gesprächen und die praktischen Erfahrungen der eigenen Gesprächsmoderation erfasst.

Bei der Dienstbesprechung der Seminarrektoren mit Missio Canonica in der Diözese Würzburg im November 2018, die von Seminarrektor im Kirchendienst Guido Kunkel organisiert und geleitet wurde, tauschten sich die Teilnehmer auch im Beisein staatlicher Schulräte und kirchlicher Ausbilder des Religionspädagogischen Instituts darüber aus, welche Anknüpfungsmöglichkeiten des philosophischen beziehungsweise theologischen Gesprächs sich im Rahmen eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts an Grund- und Mittelschulen ergeben.

Zunächst führten sie ein philosophisches Gespräch unter der Moderation von Schulrat im Kirchendienst Thomas Riebel. Zudem waren sie bei Lehrerin Kristina Kaniber in einer vierten Klasse an der Grundschule Karlstadt am Main im Unterricht zu Gast. Danach diskutierten die Ausbilder von Religionslehrkräften über Kennzeichen gelingenden Unterrichtens im Fach Katholische Religionslehre und über Kriterien für das Bewerten von Unterrichtsstunden mit philosophischem Gespräch.

Vereinbart wurde, dass Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter mit dem Fach Katholische Religionslehre in Unterfranken künftig in ihrer religionspädagogischen Ausbildung auf die Bedeutung philosophischer Gespräche im Religionsunterricht, der von den Fragen der Kinder und Jugendlichen ausgeht, noch stärker aufmerksam gemacht werden.

Die Ausbildung „Philosophische Gesprächsführung“ wird vom Schulreferat des Bischöflichen Ordinariats Würzburg in Zusammenarbeit mit der Akademie „Kinder philosophieren“ in München auch in diesem Schuljahr laut Fortbildungsprogramm im Zeitraum von Januar bis Juni 2019 angeboten.

Von den 61 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern mit dem Fach Katholische Religionslehre in Unterfranken im Jahr 2018/19 werden 34 Auszubildende von den kirchlichen Beauftragten des Religionspädagogischen Instituts Würzburg Matthias Och und Guido Kunkel betreut und 27 Auszubildende von verschiedenen staatlichen Seminarrektorinnen und Seminarrektoren mit Missio Canonica. Insofern besteht seit Jahren über die Ausbildung eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen der Regierung von Unterfranken und dem Schulreferat der Diözese Würzburg.

(32 Zeilen/4818/1221; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Buch-Tipp

# Mit Fußball auf Weihnachten einstimmen

**Würzburg** (POW) Fußball als schönste Nebensache der Welt und Weihnachten: Das geht sehr wohl zusammen, macht Thorsten Kapperer, promovierter Pastoralreferent im Dienst des Bistums Würzburg, mit seinem Adventskalender in Buchform klar. Die Adventszeit lädt jedes Jahr ein, über das Leben und die persönliche Beziehung zu Gott nachzudenken. Kapperer nimmt den Fußball als Aufhänger, um grundsätzliche Fragen zu reflektieren. Mit gutem Grund. Weisheiten wie „Der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten“ sind längst gängige Redewendungen im Alltag. Die immer wieder neuen Bilder, die das Spiel auf dem Rasen, aber auch die Fanchoreographien auf den Rängen erzeugen, sind medial präsent. „Nicht zuletzt kann man beim Fußball in garantierter Regelmäßigkeit das Leben in all seinen Facetten erleben – vom enthusiastischen Jubel bis zur tiefen Enttäuschung“, schreibt Kapperer im Vorwort. Mit seinem Buch spannt er einen Bogen vom breiten Themenpotential, das im Fußball steckt, hin zum Leben des Lesers. Unter der Überschrift „Ohnmacht“ zum Beispiel blickt der Autor auf den Entzug der Lizenz für die Zweite Liga und darauf, wie die Fans des MSV Duisburg damals darauf reagierten. „Wer steht in der Menschenkette gegen meine Ohnmacht(en) neben mir? Wo stehe ich in der Menschenkette gegen Ohnmacht(en) anderer?“, fragt er als Impuls. Vermeintlich banale Fußballweisheiten und Begebenheiten aus dem Sport bringt Kapperer mit kurzen Fragen in ein komplett anderes Licht. Er hilft dem Leser mit 24 kurzweiligen Kapiteln so, dem Leben und Gott immer wieder eine Chance zu geben.

*Thorsten Kapperer: „Tooor. 24 Adventsimpulse für Fußballfreunde“. 104 Seiten, 12,90 Euro. Echter-Verlag, Würzburg 2018, ISBN 978-3-429-05320-8.*

mh (POW)

(19 Zeilen/4818/1209; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Bischof Jung gratuliert Schuster zur Wiederwahl**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Dr. Josef Schuster zur Wiederwahl zum Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland gratuliert. „Für Ihre zweite Amtszeit wünsche ich Ihnen sowohl persönlich als auch im Namen der gesamten Diözese Würzburg alles Gute und Gottes Segen“, heißt es im Glückwunschschreiben. Der Bischof blicke gerne auf die ersten Begegnungen in Würzburg zurück. „Dabei wurde unser gemeinsames Ziel deutlich, für eine demokratische Gesellschaft und deren Werte einzustehen und einer Radikalisierung entgegenzutreten.“ Sehr dankbar sei der Bischof, dass Schuster das aktuelle Geschehen mit wachsamer Sorge verfolge. Sein ausgewogenes Urteil benenne klar Fehlentwicklungen, ohne jedoch die nötige Differenzierung im Einzelnen vermissen zu lassen. „Als katholische Kirche von Würzburg schätzen wir Sie als Kooperationspartner und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen in den kommenden Jahren.“

(10 Zeilen/4818/1232; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Studientag der Frauenorden zum Stundengebet**

**Würzburg** (POW) Rund 120 Ordensfrauen aus verschiedenen Ordensgemeinschaften haben am Samstag, 24. November, im Würzburger Ursulinenkloster an einem diözesanen Studientag zum Stundengebet teilgenommen. Veranstalter war die Arbeitsgemeinschaft der Frauenorden (AGFO) im Bistum Würzburg. Der Einstieg erfolgte mit dem gemeinsamen Beten der Terz. Dr. Stephan Steger, Liturgiereferent des Bistums, erläuterte die Bedeutung der Stundenliturgie. Diese werde dem jesuanischen Anspruch „Betet ohne Unterlass!“ gerecht. Neben der Eucharistiefeier sei die Tagzeitenliturgie quasi das „zweite Standbein“ im geistlichen Leben. In ihr finde das seine Fortsetzung, was in der Eucharistie gefeiert wird, und zugleich bereite das Stundengebet darauf vor. Denn das heilbringende Wort Gottes nehme in der Stundenliturgie einen besonderen Platz ein, betonte der Liturgiereferent. In einem weiteren Schritt gab er einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Stundengebetes und veranschaulichte diese durch verschiedene Hörbeispiele, zum Beispiel aus der koptischen Liturgie sowie aus der syrischen Tradition. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab es fünf Workshops zum Thema. Diese setzten sich mit der Verbindung der Stundenliturgie mit der Wort-Gottes-Feier, der Gestaltung der Psalmen, dem Taizé-Gebet, dem Lucernarium und der Verbindung des Stundengebetes mit der eucharistischen Anbetung auseinander. Nach den jeweils einstündigen Workshops gab Steger noch Anregungen zu neuen Formen der Stundenliturgie. Mit der gemeinsamen Vesper in der Antoniterkirche endete der Studientag. Alle Teilnehmerinnen waren sich einig, dass dieser Tag eine große Bereicherung dargestellt und zu einer Verlebendigung des Stundengebetes der Ordensleute beigetragen habe.

(19 Zeilen/4818/1223; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Beitrag von Hochschulpfarrer Burkhard Hose in „Bibel und Kirche“

**Würzburg** (POW) Mit dem Thema „Flucht. Migration. Und jetzt?“ befasst sich die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Bibel und Kirche“ des Katholischen Bibelwerks. Flucht und Vertreibung, Rückkehr und Neuansiedlung seien Kernthemen der Bibel, heißt es in einer Pressemitteilung des Bibelwerks. Deshalb passe es gut in die gegenwärtige gesellschaftspolitische Diskussion, auf biblische Texte zu schauen. Der Würzburger Hochschulpfarrer Burkhard Hose betrachtet in seinem Beitrag „Neuanfänge in der Fremde – Narrative voller Zumutung und Verheißung“ eine Stelle aus dem Buch Jeremia: „Suchet das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe...“. Was tun, wenn die Sehnsucht im Exil groß, die Rückkehr nach Hause aber unmöglich ist? Jeremia fordere zur Integration auf und stelle damit die Deportierten, die Zurückgebliebenen in Jerusalem und auch die Menschen in Babylon vor große Herausforderungen. Davon ausgehend, befasst sich Hose mit der heutigen Integrationsdebatte. Integration sei nicht nur ein Sich-Anpassen der Ankommenden an die aufnehmende Gesellschaft, schreibt er. Jeremias Appell sei zu verstehen in Richtung der Ankommenden wie der aufnehmenden Gesellschaft. „In dieser neuen Stadt ministriert der Senegalese in der oberbayerischen Dorfkirche und spielt im örtlichen Fußballverein. Und das tut er nicht, weil er sich anpasst, sondern weil das neue gemeinsame Leben eben so aussieht.“ Der komplette Beitrag ist zu lesen in „Flucht. Migration. Und jetzt?“, Ausgabe 47/2018 der Zeitschrift „Bibel und Kirche“, 7,90 Euro, ISBN 978-3-944-766-652. Weitere Informationen bei: Katholisches Bibelwerk, Postfach 150365, 70076 Stuttgart, Telefon 0711/61920-50, E-Mail bibelinfo@bibelwerk.de.

(17 Zeilen/4818/1233; E-Mail voraus)

## Bei Kerzenschein singen und beten

**Würzburg** (POW) Eine ökumenische „Nacht der Lichter“ mit Gesängen und Gebeten aus Taizé haben mehrere hundert Gläubige am Samstagabend, 24. November, in der evangelischen Kirche Sankt Stephan in Würzburg gefeiert. Gemeinsam spürten die Gäste in der Stille, beim Singen und Beten die verbindende Kraft des christlichen Glaubens und tankten neue Kraft. Im Anschluss an die „Nacht der Lichter“ nutzten viele die Gelegenheit zur Begegnung im benachbarten CVJM-Haus. Dort gab es unter anderem Informationen zum nächsten Europäischen Taizé-Jugendtreffen in Madrid. Veranstalter waren die Kirchliche Jugendarbeit (kja) des Bistums Würzburg, das Evangelische Jugendwerk, der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM), die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und die Evangelische Studentengemeinde (ESG). Für die musikalische Gestaltung sorgten ein Projekt-Chor sowie ein Projekt-Orchester.

(10 Zeilen/4818/1225; E-Mail voraus)

mh(POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

# Ein vielfältiges Priesterleben

## **Früherer Generalvikar Heribert Brander wird am 10. Dezember 92 Jahre alt**

**Würzburg** (POW) Seinen 92. Geburtstag begeht am Sonntag, 10. Dezember, Prälat Heribert Brander, lange Jahre Generalvikar der Diözese Würzburg. Er wirkte außerdem unter anderem als Stadtjugendseelsorger in Würzburg, Dompfarrer, Stadtdekan, Domkapitular und Domdekan.

Brander wurde 1926 in Aidhausen (Landkreis Haßberge) geboren. Er studierte in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Julius Döpfner spendete ihm am 20. Juli 1952 in der Neumünsterkirche in Würzburg das Sakrament der Priesterweihe. Als Kaplan wirkte Brander danach in Großwallstadt und Würzburg-Heilig Kreuz, wo er auch Stadtjugendseelsorger war. Von 1957 bis 1960 war er Kaplan beim Diözesan-Caritasverband Würzburg und anschließend Caritaspfarrer. 1960 übernahm er als Direktor die Leitung des Würzburger Studienseminars Julianum und war zusätzlich Studentenseelsorger am Polytechnikum in Würzburg und Ehrenphilister bei der dortigen katholischen Studentenverbindung „Guelfia“ sowie Mitbegründer der katholischen Studentenverbindung „Grenzmark“ am Polytechnikum in Schweinfurt. Zudem war Brander Initiator der Telefonseelsorge in Würzburg.

Zum 1. Januar 1969 wurde Brander Dompfarrer, Domkapitular und Stadtdekan von Würzburg. Zugleich war er von 1975 bis 1980 Geistlicher Beirat des Dekanatsrats in der Stadt Würzburg. Seine Verdienste würdigte Papst Paul VI. 1977 mit der Ernennung zum Päpstlichen Ehrenprälaten. 1983 ernannte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele Brander zum Generalvikar der Diözese. Von 1989 bis 2001 war Brander auch Domdekan. Seit 1996 ist er als Generalvikar entpflichtet. Viele Jahre half er danach noch in der diözesanen Altenseelsorge mit. Bis Frühjahr 2017 half er im Würzburger Neumünster bei der Feier von Gottesdiensten mit. Als Prior der Ritter vom Heiligen Grab in Jerusalem, Komturei Sankt Kilian Würzburg, engagierte er sich außerdem für die Christen im Heiligen Land. Auch begleitete er zahlreiche Pilgerzüge vor allem nach Altötting. Gewürdigt wurde Branders soziales und öffentliches Wirken in all den Jahren mit zahlreichen Auszeichnungen, unter anderem dem Bundesverdienstkreuz am Bande, dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse sowie dem Bayerischen Verdienstorden.

(23 Zeilen/4818/1234)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Podiumsgespräch mit Bischof Jung: „Sexuelle Gewalt in der katholischen Kirche“**

**Würzburg** (POW) Ein Podiumsgespräch mit dem Titel „Sexuelle Gewalt in der katholischen Kirche. Die Ergebnisse der Forschungsstudie und ihre Konsequenzen“ findet am Mittwoch, 12. Dezember, von 19 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Die Veröffentlichung der von der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegebenen „Studie zum sexuellen Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ habe Kirche und Gesellschaft erschüttert, schreibt die Domschule Würzburg. Das betreffe sowohl das Ausmaß der dokumentierten Fälle als auch das so erforschte System des Wegschauens, Verdrängens und Vertuschens. Letzteres habe das konsequente Einstehen und die notwendige Hilfe für die betroffenen Personen, die Bestrafung der Täter und einen wirksamen Schutz vor weiterer sexueller Gewalt verhindert. Auf dem Podium diskutieren Godehard Herzberger als Betroffener, Bundesministerin a. D. Dr. Christine Bergmann, Mitglied der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“, Professor Dr. Hans-Joachim Salize, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim und Forschungskonsortium der MHG-Studie zum Sexuellen Missbrauch, sowie Bischof Dr. Franz Jung. Moderator ist Matthias Drobinski, Redakteur der Süddeutschen Zeitung. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Freitag, 7. Dezember, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(17 Zeilen/4818/1210; E-Mail voraus)

### **Franziskanerinnen von Maria Stern wirken seit 150 Jahren im Elisabethenheim**

**Würzburg** (POW) Seit 1868 wirken Franziskanerinnen von Maria Stern Augsburg im Würzburger Elisabethenheim. Aus Anlass des 150. Jubiläums feiert Domdekan Prälat Günter Putz, Leiter der Hauptabteilung Hochschule, Schule und Erziehung des Bistums Würzburg, am Samstag, 8. Dezember, um 10 Uhr einen Dankgottesdienst in der Hauskapelle des Elisabethenheims. Danach hält Provinzoberin Schwester Dr. Maria Beda Rauch einen Vortrag. Ein Empfang schließt sich an.

(5 Zeilen/4818/1214)

### **Conveniat des Deutschen Ordens gedenkt Bischofs Konrad von Querfurt**

**Würzburg** (POW) Am zweiten Adventssonntag, 9. Dezember, trifft sich die Komturei Franken der Familiaren des Deutschen Ordens zu ihrem 30. Würzburger Conveniat. Domdekan Prälat Günter Putz, selbst Familiar des Deutschen Ordens, feiert um 10 Uhr einen Festgottesdienst im Würzburger Kiliansdom. Musikalisch gestalten diesen die Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Schmid mit der „Missa super La, la maistre Pierre“ von Orlando di Lasso und Günter Raphaels „Maria durch ein Dornwald ging“. Im Anschluss wird ein Kranz zum Gedenken an den am 3. Dezember 1202 ermordeten Würzburger Bischof Konrad von Querfurt niedergelegt. Bevor dieser Bischof von Würzburg wurde, nahm er 1197 am sogenannten Deutschen Kreuzzug teil und war 1198 maßgeblich an der Umwandlung der im Lager von Akko 1190 gegründeten Hospitalbruderschaft in den Deutschen Orden als Ritterorden beteiligt.

(10 Zeilen/4818/1219)

## Bildschau über Israel

**Würzburg** (POW) Eine digitale Bildschau mit dem Titel „Das heilige Land Israel – Auf den Spuren von Jesus“ wird am Freitag, 14. Dezember, um 14.30 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg angeboten. Referent Robert Issing stellt wichtige Sehenswürdigkeiten wie den See Genezareth, die Golanhöhen, Jerusalem, das Jordantal und Betlehem vor. Die Teilnahme kostet pro Person 2,50 Euro. Weitere Informationen bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(6 Zeilen/4818/1224)

## Veranstaltung zum Gedenken an Professor Dr. Franz Dünzl

**Würzburg** (POW) Zu einer Gedenkveranstaltung in Erinnerung an den im August verstorbenen Kirchenhistoriker Professor Dr. Franz Dünzl laden das Ostkirchliche Institut an der Universität Würzburg und sein Förderverein am Mittwoch, 5. Dezember, um 18 Uhr ein. Im Vortragsraum des Ostkirchlichen Instituts, Steinbachtal 2a, spricht Dekan Professor Dr. Martin Stuflesser, ehe Professorin Dr. Anette Rudolph Person und Werk Dünzls würdigt. Im Anschluss referiert Professor Dr. Christian Hannick zum Thema „Altkirchliche Traditionen in der Homiletik der Ostkirchen“. Ein Empfang schließt sich an.

(6 Zeilen/4818/1218)

## Kleine Auszeiten für Frauen beim „Markttreff“ in Aschaffenburg

**Aschaffenburg** (POW) Zu einem „Markttreff zur Marktzeit in Aschaffenburg“ lädt das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg zusammen mit dem Martinusforum Aschaffenburg an acht Terminen im Jahr 2019 ein. Das Angebot will Frauen die Gelegenheit geben, ungezwungen mit anderen in Kontakt zu kommen und sich eine kleine Auszeit zu gönnen, heißt es in der Ankündigung. Jedes Treffen steht unter einem besonderen Thema. Die Treffen finden jeweils mittwochs von 9 bis 11 Uhr im Martinushaus in Aschaffenburg, Treibgasse 26, statt. Das erste Treffen am 30. Januar steht unter der Überschrift „Dem Leben neuen Geschmack verleihen – zumindest immer mal wieder“ und befasst sich mit den „Lebens(ge)würzen“ (Anmeldung bis 21. Januar). „Vom unschätzbaren Wert der Wertschätzung“ lautet das Thema am 27. Februar (Anmeldung bis 18. Februar). Die drei göttlichen Tugenden „Glaube, Liebe, Hoffnung“ stehen am 27. März im Mittelpunkt (Anmeldung bis 18. März) und sind auch Thema der beiden folgenden Veranstaltungen: „Ohne Hoffnung wär' ich nix“ am 24. April (Anmeldung bis 15. April) und „Am größten ist die Liebe!“ am 29. Mai (Anmeldung bis 20. Mai). „Frieden fängt im eigenen Herzen an“ heißt das Thema am 25. September (Anmeldung bis 16. September). Dem „Geheimnis des Glücks“ wollen die Teilnehmerinnen am 30. Oktober auf die Spur kommen (Anmeldung bis 21. Oktober). Die Reihe endet mit einem „Treffen zum ersten Advent“ am 27. November (Anmeldung bis 18. November). Die Treffen werden moderiert von Diplom-Pädagogin Monika Knüpf. Die Teilnahme kostet pro Person einen Euro. Weitere Informationen und Anmeldung beim Referat Frauenseelsorge, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(18 Zeilen/4818/1226)

## **Bildungstage für Frauen: „Es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen“**

**Münsterschwarzach** (POW) Unter der Überschrift „Es ist nicht wenig Zeit, die wir zur Verfügung haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen“ stehen Bildungstage für Frauen am Montag, 18. Februar 2019, beziehungsweise Dienstag, 19. Februar 2019, jeweils von 10 bis 16 Uhr in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Das Angebot des Referats Frauenseelsorge der Diözese Würzburg richtet sich an Frauen aus dem Raum Kitzingen und Ochsenfurt sowie an Interessierte aus dem ganzen Bistum. Die heutige Zeit sei geprägt von Eile, heißt es in der Ankündigung. Vieles soll schnell erledigt werden und es scheint, als würde man nie fertig werden. Das könne dazu führen, dass man kaum mehr Zeit für sich hat und sich in der Hetze des Alltags verliert. Gemeinsam mit Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Psychotherapeutin, gehen die Teilnehmerinnen auf die Suche nach dem, was ihre Bedürfnisse und Wünsche sind und wie sie ihre Lebenszeit gestalten wollen. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen. Die Kosten betragen pro Person 25 Euro inklusive Verpflegung. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Januar 2019, bei der jeweiligen Ortsbäuerin oder bis Donnerstag, 17. Januar 2019, beim Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/4818/1222)

## **Vortrag: „Keine Rettung in Sicht?“**

**Würzburg** (POW) Einen aktuellen Einblick in die Situation von Flucht und Seenotrettung auf dem Mittelmeer gibt ein Vortrag in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg, Hofstallstraße 4, am Mittwoch, 28. November, um 20 Uhr. Auf Einladung des Asyl-Arbeitskreises „Mehr als 16a“ spricht Britta Rabe von „Watch the Med Alarmphone“. Der Erdogan-Deal im März 2016 habe der hohen Zahl an Überfahrten der Boat-People von der Türkei nach Europa einen Riegel vorgeschoben. „Heute kommen deutlich weniger Geflüchtete an, neue Routen sind entstanden. 2017 lag der Fokus dann auf den steigenden Überfahrten im zentralen Mittelmeer: Immer mehr Boote machten sich aus Libyen auf den Weg über Italien nach Europa“, heißt es in der Einladung. Mit den Vorwürfen gegen das Seenotrettungsschiff Luventa der privaten Organisation „Jugend rettet“ wegen einer vermeintlichen Kollaboration mit Schleppern habe im vergangenen Jahr eine beispiellose Kriminalisierungswelle gegenüber der Seenotrettung eingesetzt. Heute seien – bis auf wenige Ausnahmen – die Schiffe der privaten Seenotrettung kaltgestellt und sämtliche Häfen Italiens verschlossen. Die Koordination der Rettungsoperationen habe Italien der sogenannten „Libyschen Küstenwache“ übergeben. Die Seenotrettung im zentralen Mittelmeer liege faktisch brach, ein Ende dieser Entwicklung sei derzeit nicht in Sicht. Rabe berichtet unter anderem über aktuelle Initiativen gegen die Abschottung der EU und für sichere Fluchtwege nach Europa.

(16 Zeilen/4818/1217; E-Mail voraus)

## **„Über das Sammeln“: Gespräch mit Kunstsammler Egidio Marzona**

**Würzburg** (POW) „Über das Sammeln“ lautet das Motto eines Gesprächs mit dem Kunstsammler Egidio Marzona am Donnerstag, 29. November, um 18 Uhr im Museum am Dom in Würzburg. Die Veranstaltung ist Teil der Ringvorlesung „Sammlungen – Provenienz – kulturelles Erbe“ der Universität Würzburg. Inmitten von inspirierenden Kunstwerken tauschen sich Dr. Erich Schneider, Direktor des Museums für Franken, und Dr. habil. Susanne Müller-Bechtel vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Würzburg mit Marzona über dessen Verständnis vom Sammeln und die weitgreifende Bedeutung eines von ihm sehr gezielt zusammengetragenen Sammlungsbestandes aus, heißt es in der Ankündigung. Marzona sei es gelungen, ein umfangreiches Archiv von Kunstwerken, Objekten und Dokumenten der künstlerischen Avantgarde zusammenzubringen. Dieses ermögliche es, die künstlerischen Strömungen besser verstehen zu lernen und in größere Zusammenhänge einzubinden. Der Eintritt ist frei.

(10 Zeilen/4848/1227; E-Mail voraus)

## Podiumsdiskussion: „Liturgie der Zukunft“

**Würzburg** (POW) Zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Liturgie der Zukunft: Zwischen gehyptem Event und immer leerer werdenden Sonntagsgottesdiensten“ lädt der Lehrstuhl für Liturgiewissenschaften der Universität Würzburg am Dienstag, 4. Dezember, um 19 Uhr in die Neubaukirche in Würzburg ein. Die Zahl der Christen, die regelmäßig am Gottesdienst teilnehmen, gehe massiv zurück, heißt es in der Einladung. Ein regelmäßiges liturgisches Leben vor Ort sei immer schwerer aufrechtzuerhalten. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den Fragen, wie man die Liturgie unter den sich wandelnden Bedingungen gestalten und feiern könne und welche neuen Formen es brauche, Gott zu begegnen und sich als Glaubensgemeinschaft zu erfahren. Außerdem wird der Frage nachgegangen, wie sehr die Liturgie einen Eventcharakter besitzen muss, um die Menschen zu erreichen. Es diskutieren Weihbischof Johannes Wübbe (Bistum Osnabrück), Zisterzienserpater Professor Dr. Karl Wallner (Abtei Heiligenkreuz), Professor Dr. Benedikt Kranemann (Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an der Universität Erfurt), Professor Dr. Matthias Sellmann (Inhaber des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Ruhr-Universität Bochum), Kaplan Christian Olding (Initiator der „Veni-Gottesdienste“) sowie Ulrich Fischer (Leiter der Arbeitsstelle Katholische Fernseharbeit der Deutschen Bischofskonferenz). Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.theologie.uni-wuerzburg.de](http://www.theologie.uni-wuerzburg.de).

(16 Zeilen/4818/1212; E-Mail voraus)

## Gottesdienste im byzantinischen Ritus im Dezember

**Würzburg** (POW) Im Dezember werden in der byzantinischen Kapelle, Grabenberg 2a/3 in Würzburg, Eucharistiefeiern im byzantinischen Ritus gefeiert. Am Sonntag, 2. Dezember, beginnt um 10.30 Uhr eine Liturgie zum Sonntag des Blinden von Jericho. Eine Liturgie zum Fest des heiligen Nikolaus von Myra wird am Donnerstag, 6. Dezember, um 19 Uhr gefeiert. Am Sonntag, 16. Dezember, beginnt um 10.30 Uhr eine Liturgie zum Sonntag der Ahnen des Herrn. Die Liturgie zur Geburt unseres Herrn Jesus Christus wird am Mittwoch, 26. Dezember, um 10.30 Uhr gefeiert. Bei allen Gottesdiensten singt der Chor der Freunde der Ostkirche unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(7 Zeilen/4818/1228; E-Mail voraus)

## Vortrag zum Thema „Flucht und Rassismus“

**Würzburg** (POW) Mit der sogenannten Balkanroute befasst sich der Vortrag „Flucht und Rassismus“ am Donnerstag, 6. Dezember, um 20 Uhr in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) in der Hofstallstraße 4 in Würzburg. Die momentane politische Grundstimmung sei geprägt von Themen wie „Ankerzentren“, „effektiven“ Abschiebungen, Ausbau der Grenzsicherung, Terrorgefahr und rassistischer Rhetorik, schreibt der Asyl-Arbeitskreis „Mehr als 16a“. Immer mehr gerieten der March of Hope aus Budapest und der „lange Sommer der Migration“, in dem etwa eine Million Geflüchtete über die Türkei, Griechenland und die sogenannten „Balkanstaaten“ vor allem nach Deutschland kamen, in Vergessenheit. Aus der Schließung der sogenannten „Balkanroute“, durchgesetzt vor allem von Österreich, in Kombination mit dem von Deutschland und der EU fokussierten EU-Türkei-Deal, resultiere eine gänzlich neue Situation, die insbesondere durch die Verletzung grundlegender Menschenrechte und menschenunwürdige Unterbringung charakterisiert sei. Diese Restrukturierung des „Europäischen Grenzregimes“ und dessen Auswirkungen auf die in den Balkanstaaten festsitzenden Geflüchteten sowie deren neue Strategien und Taktiken des irregulären „border crossing“ stehen im Zentrum des Vortrags von Marc Speer, der für [bordermonitoring.eu](http://bordermonitoring.eu) arbeitet. Der Eintritt ist frei.

(14 Zeilen/4818/1229; E-Mail voraus)

## Gedenkgottesdienst für früh verstorbene Kinder

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Candle Lighting“ findet am Sonntag, 9. Dezember, um 19 Uhr ein Gedenkgottesdienst für trauernde Familienangehörige früh verstorbener Kinder in der Würzburger Gethsemanekirche im Stadtteil Heuchelhof statt. Am zweiten Sonntag im Dezember werde weltweit an verstorbene Kinder erinnert, heißt es in der Ankündigung. Um 19 Uhr stellen Trauernde auf der ganzen Welt eine Kerze an ihr Fenster und denken an Kinder, die sie in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verloren haben. Der Würzburger Arbeitskreis „Leere Wiege“, bestehend aus Mitarbeitern von Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen, Geburtskliniken und Selbsthilfegruppen, gestaltet den ökumenischen Gottesdienst für trauernde Mütter, Väter, Geschwister und Großeltern. Weitere Informationen gibt es bei: Monika Strobel, Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Sozialdienst katholischer Frauen, Augustinerstraße 3, 97070 Würzburg, Telefon 0931/13811, E-Mail ksb.wue@skf-wue.de, Internet [www.schwanger.skf-wue.de](http://www.schwanger.skf-wue.de).

(11 Zeilen/4818/1213; E-Mail voraus)

## Führung durch Sonderausstellung „Strahlkraft“

**Würzburg** (POW) Eine Führung durch die Sonderausstellung „Strahlkraft – Silberfiguren für die Heiligen“ im Würzburger Museum am Dom wird am Sonntag, 25. November, um 15 Uhr angeboten. Die Ausstellung präsentiert Glanzstücke der sakralen Silberschmiedekunst. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Der Domschatz Würzburg im Würzburger Kiliansdom ist am Samstag, 24. November, für die Öffentlichkeit geschlossen.

(5 Zeilen/4818/1208; E-Mail voraus)

## Bischofstermine im Dezember

Im Dezember werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Altötting	30.11. bis 02.12.		Pilgerfahrt (B em.)
Würzburg, Sankt Michael	03.12.	18.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich des 50. Jahrestages der Gemeinschaft Sant´Egidio mit anschließender Begegnung (B + WB + B em.)
Würzburg, Bischofshaus	04.12.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (B + WB)
Würzburg, Priesterseminar	04.12.	14.30 Uhr	Konstituierende Sitzung Priesterrat (B)
Gochsheim	05.12.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Schweinfurt-Nord (B)
Berlin	06.12.	11.00 Uhr	Nuntiatur (B em.)
Aschaffenburg, Martinushaus	07.12.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Aschaffenburg-Ost und –West (B)
Würzburg, Medienhaus	07.12.	16.00 Uhr	Buchpräsentation „Glauben verbindet - 1000 Jahre Martyrium des heiligen Aquilin“ (WB + B em.)
Würzburg, Dom	08.12.	09.30 Uhr	Diakonenweihe Frank Elsesser (B + WB + B em.)
Würzburg, Neubaukirche	08.12.	20.00 Uhr	Weihnachtskonzert (B em.)
Heidenfeld	09.12.	18.00 Uhr	Pontifikalamt anlässlich des Gedenktags des Seligen Liborius Wagner (B em.)
Karlstadt, Heilige Familie	10.12.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Karlstadt (B)
Würzburg, Diözesanarchiv	11.12.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)
Würzburg, Bischofshaus	11.12.	15.00 Uhr	Sitzung der Personalkommission Priester (WB)
München	12.12.	14.00 Uhr	Arbeitsgemeinschaft Kooperation konfessioneller Religionsunterricht (WB)
Würzburg, Burkardushaus	12.12.	19.00 Uhr	Domschule Veranstaltung zum Thema Missbrauch (B)
Würzburg, Neumünster	13.12.	14.00 Uhr	Adventlicher Gottesdienst für die Angestellten von BO und Caritasverband (B + WB)
Würzburg, Augustinerkirche	13.12.	17.00 Uhr	Musik & Meditation im Advent (WB)
Würzburg, Augustinerkirche	14.12.	17.00 Uhr	Musik und Meditation im Advent (B)

Würzburg, Dom	15.12.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Volkach	15.12.	15.30 Uhr	Gewinnergruppe des Gewinnspiels Sonntagsblatt zur Bischofsweihe (B)
Würzburg, Bischofshaus	18.12.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Fulda	19.12.	11.00 Uhr	Konferenz der deutschen Seelsorgeamtsleiter/leiterinnen (WB)
Aschaffenburg, JVA	19.12.	16.00 Uhr	Besuch der Justizvollzugsanstalt (B)
Würzburg, Hofkirche	23.12.	12.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Volkersberg, Wallfahrtskirche	23.12.	16.00 Uhr	Benefizkonzert (B em.)
Würzburg, Caritas- Liobaheim	24.12.	15.00 Uhr	Weihnachtsfeier für Alleinstehende (WB)
Würzburg, Arme Schulschwester	24.12.	17.00 Uhr	Christmette (B em.)
Würzburg, Dom	24.12.	22.30 Uhr	Christmette (B)
Würzburg, Dom	25.12.	10.00 Uhr	Pontifikalhochamt zum Weihnachtsfest (B)
Würzburg, Ritaschwester	25.12.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest (B em.)
Würzburg, Dom	25.12.	17.00 Uhr	Pontifikalvesper zum Weihnachtsfest (B + WB)
Würzburg, Arme Schulschwester	26.12.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest (B em.)
Kolitzheim	26.12.	09.30 Uhr	Altarweihe (B)
Würzburg, Hofkirche	30.12.	12.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	31.12.	17.30 Uhr	Pontifikalamt zum Jahresschluss (B + B em.)
Würzburg, Neumünster	31.12.	23.00 Uhr	Schwellengebet (B em.)

## Geburtstage im Dezember

* 01.12.	91. Geburtstag	Diakon i. R. Ferdinand Zowislo Hanauer Landstraße 82, 63796 Kahl
* 01.12.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann Bohnesmühlgasse 2, 97070 Würzburg
* 02.12.	85. Geburtstag	Pfarrer i. R. Ottmar Pottler Hauptstraße 44, 97483 Eltmann-Limbach
* 07.12.	85. Geburtstag	Pfarrer i. R. Hermann Josef Schöning Kartäuserstraße 20, 97332 Volkach-Astheim
* 10.12.	92. Geburtstag	Domkapitular em. Prälat Heribert Brander Martinstraße 13, 97070 Würzburg
* 18.12.	92. Geburtstag	Pfarrer i. R. Johannes Markert Waldstraße 1, 97708 Bad Bocklet
20.12.	65. Geburtstag	Diakon i. R. Mathias Geßner Kurhausstraße 65, 97616 Bad Neustadt
* 25.12.	85. Geburtstag	Diakon i. R. Gerhard Sauer Fabrikstraße 10, 63739 Aschaffenburg
27.12.	65. Geburtstag	Diakon im Hauptberuf Thomas Seibert Am Holzberg 10, 63853 Mömlingen
* 28.12.	92. Geburtstag	Pfarrer i. R. Josef Wirth Alte Steige 6c, 97204 Höchberg
* 30.12.	75. Geburtstag	Diakon i. R. Peter Speth Ludwigstraße 78, 63911 Klingenberg

\* Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW. Zu den übrigen Terminen kann in der Bischöflichen Pressestelle Informationsmaterial angefordert werden.